



AUSLEGESCHRIFT 1 051 191

T 13445 XII/81c

ANMELDETAG: 1. APRIL 1957

BEKANNTMACHUNG
DER ANMELDUNG
UND AUSGABE DER
AUSLEGESCHRIFT

19. FEBRUAR 1959

1

Die Erfindung betrifft eine Verpackung für Maschinenstricknadeln.

Nadeln für Strickmaschinen bieten bei der Verpackung und beim Versand ungewöhnliche Schwierigkeiten. Derartige Nadeln umfassen einen Haken, seitliche Backen, die eine Zunge tragen, sowie eine Nase in Gestalt eines rechtwinklig abgewinkelten Vorsprungs, durch die die Nadel in der Strickmaschine befestigt wird. Derartige Nadeln werden in Packungen in den Handel gebracht, die größere Stückzahlen, z. B. 50 Nadeln, enthalten. Dabei sind besondere Vorkehrungen erforderlich, um die Nadeln fest und geordnet zusammenzuhalten; andernfalls verhaken sich die Nadeln und ihre Zungen ineinander, so daß das Herausnehmen einzelner Nadeln schwierig ist. Dabei sind die Nadeln auch einer Verschmutzung und Korrosion ausgesetzt.

Es sind bereits Verpackungen für Nähadeln od. dgl. bekanntgeworden, die aus einer Hülle aus einer elastischen biegsamen Folie oder einer elastisch biegsamen Pappe bestehen, wobei diese Hülle eine Rückwand, zwei nach vorn umgeklappte und sich überlappende Seitenteile, einen nach vorn umgeschlagenen Bodenteil und eine umschlagbare Decklasche umfaßt.

Es ist ferner bekannt, eine solche Verpackung als Briefverpackung auszubilden, indem der umgeschlagene Bodenteil mit einem Schlitz versehen ist, in den die Decklasche nach ihrem Umschlagen eingeschoben werden kann.

Diese bekannten Vorrichtungen eignen sich jedoch nicht zur Aufnahme von Maschinenstricknadeln, die von ihrem Oberteil vorspringende Nasen tragen.

Die erfindungsgemäße Verpackung hat zwei mit den beiden Seitenteilen der Pappe an deren oberen, der Decklasche benachbarten Enden und mit der Rückwand einstückig verbundene, sich seitlich federnd an die Nasen der in die Hülle eingelegten Nadeln anlegende Laschen.

Die erfindungsgemäße Verpackung hält auch bei Entnahme einer größeren Anzahl der verbliebenen Nadeln in ihrer richtigen Anordnung. Die Verpackung schützt die Nadeln gegen Staub, Feuchtigkeit und gegen Korrosion durch Handschweiß beim Herausnehmen. Die Nadeln werden in der erfindungsgemäßen Verpackung so gehalten, daß sich ihre Haken oder Zungen nicht miteinander verhaken können. Die Nadeln liegen dabei geordnet und parallel nebeneinander, so daß die Entnahme einer einzelnen Nadel möglich ist, ohne daß die verbliebenen Nadeln durcheinandergebracht werden. Die Erfindung wird nachstehend in einem Ausführungsbeispiel an Hand der Zeichnung näher erläutert. Dabei zeigt

Fig. 1 eine Vorderansicht einer Verpackung für Strickmaschinennadeln,

Verpackung für Maschinenstricknadeln

Anmelder:

The Torrington Company,
Torrington, Conn. (V. St. A.)Vertreter: Dr. phil. A. Mentzel, Patentanwalt,
Refrath bei Köln, Frankenforst 137

Beanspruchte Priorität:

V. St. v. Amerika vom 5. April 1956

John F. McGrane, Torrington, Conn. (V. St. A.),
ist als Erfinder genannt worden

2

Fig. 2 eine Seitenansicht und

Fig. 3 eine Vorderansicht der Pappe, aus dem die Verpackungshülle hergestellt ist.

Die Verpackung besteht in einer langen, engen Hülle, in der eine Anzahl Strickmaschinennadeln Seite an Seite gehalten werden, wobei sich die Nasen der Nadeln im Oberteil der Verpackung befinden. Diese Nasen werden durch zwei gegenüberliegende Klappen so gehalten, daß sie nach vorn aus der Hauptebene der Verpackungshülle hervorstehen. Die Klappen sind einstückig mit der Pappe, aus der die Hülle hergestellt ist, und werden durch die nebeneinanderliegenden Nasen elastisch zurückgedrückt, so daß sie beiderseits dieser Nasen liegen. Die Elastizität der Klappen bewirkt, daß auch bei Entnahme einzelner Nadeln aus der Verpackung die Nasen der verbliebenen Nadeln ausgerichtet nebeneinander bleiben. Bei der Verpackung ist ferner eine Decklasche vorgesehen, die von oben über die übrige Hülle heruntergeklappt werden kann und die Nadelnasen schützt. Die Entnahme einzelner Nadeln wird dadurch erleichtert, daß die Hülle mit entsprechenden Ausnehmungen versehen ist; dabei sind jedoch die verbliebenen Nadeln gegen Verstaubung oder Rosten infolge Berührung mit schweißigen Fingern geschützt.

Bei der dargestellten Ausführungsform der Erfindung ist die Verpackungshülle aus einem Blatt 4 aus Papier od. dgl. hergestellt, das in bekannter Weise durch Kaschierung od. dgl. mit einer glänzenden Oberfläche versehen ist und eine bestimmte Elastizität haben soll. Das Blatt ist längs der in Fig. 3 gestrichelt eingezeichneten Linien eingekerbt, um seine Faltung

in die endgültige Form der Hülle zu erleichtern. Das Blatt 4 hat einen rechten Seitenteil 5, der längs der gestrichelten Linie bis zur Berührung des Rückteiles der Hülle umgeklappt wird. Auf der linken Seite befindet sich ein weiterer Seitenteil 6, der ebenfalls nach innen und über den anderen Teil 5 herübergeklappt wird. Dieser Teil 6 ist breiter als der Teil 5 und hat praktisch die Breite des Rückteiles der Hülle, so daß sich seine Kante mit der gegenüberliegenden Kante der in den Fig. 1 und 2 dargestellten Hülle deckt. Der Teil 6 wird durch einen Klebstoff längs seiner Kante mit dem Teil 5 verbunden. An dem Blatt befindet sich ferner ein Bodenteil 7, der, wie in Fig. 1 und 2 gezeigt ist, über den Seitenteil 6 geklappt und an diesem befestigt wird. Die so gebildete Hülle kann durch Druck auf ihre beiden seitlichen Längskanten geöffnet werden, wobei sich der Teil 5 von dem Rückenteil abhebt.

Die beiden Teile 5 und 6 sind in der Nähe ihrer Oberkante bei 8 und 9 halbkreisförmig ausgeschnitten. In der fertigen Hülle bilden diese Einschnitte gemeinsam eine Öffnung 10.

An den Oberkanten sind die Seitenteile 5 und 6 etwas gekürzt und bilden Laschen 11. Diese liegen normalerweise in der Ebene der Seitenteile 5 und 6. Sie sind jedoch so elastisch, daß sie durch die Nasen 12 der eingebrachten Nadeln beiseite geschoben werden, wie es aus den Fig. 1 und 2 zu ersehen ist. Dabei bilden die Laschen vorstehende Seitenteile, die die Nadeln in ihrer richtigen Lage halten. Die freigelassene Öffnung 10 dient zur Herausnahme einzelner Nadeln. Der Teil 6 ist in etwa halber Höhe mit einem Querschlitze 13 versehen (s. Fig. 1). Die über die Nadeln umschlagbare Decklasche 14 ist an ihrem Ende zu einer Zunge 15 verjüngt, die beim Verpacken der Nadeln in den Schlitz 13 eingesteckt werden kann.

Die vorstehend beschriebene Verpackungshülle kann eine größere Anzahl von Strickmaschinennadeln, beispielsweise 50 Stück, aufnehmen. Die Nadeln werden mit ihren hakenförmigen Enden zuerst eingesteckt, wobei die Nasen 12 nach vorn herausstehen. Dadurch werden die Laschen 11 seitlich auseinandergedrückt

und nehmen die in Fig. 1 dargestellte Lage ein. Durch Herunterklappen der Decklasche 14 werden die hinteren Enden der Nadeln vollständig geschützt. Aus der Verpackung können eine oder mehrere Nadeln gleichzeitig herausgenommen werden, ohne daß die Anordnung der verbleibenden Nadeln gestört wird. Dabei folgen die seitlichen Laschen 11 infolge ihrer Elastizität den außenliegenden Nadeln nach innen, und diese werden stets parallel gehalten. Eine Berührung der nicht entnommenen Nadeln mit den Fingern wird ebenfalls vermieden.

PATENTANSPRUCHE:

1. Verpackung für Maschinenstricknadeln od. dgl. mit von deren Oberteil vorstehenden Nasen, bestehend aus einer Hülle aus einer elastisch biegsamen Folie oder einer elastisch biegsamen Pappe, die eine Rückwand, zwei nach vorn umgeklappte und sich überlappende Seitenteile, einen nach vorn umgeschlagenen Bodenteil und eine umschlagbare Decklasche umfaßt, gekennzeichnet durch zwei mit den beiden Seitenteilen (5, 6) der Pappe (4) an deren oberen, der Decklasche (14) benachbarten Enden und mit der Rückwand einstückig verbundene, sich seitlich federnd an die Nasen (12) der in die Hülle eingelegten Nadeln anliegende Laschen (11).

2. Verpackung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch zwischen den Seitenteilen (5, 6) einerseits und den Laschen (11) andererseits vorgesehene, gemeinsam eine Öffnung zur Aufnahme der Nasen (12) und zur leichten Entnahme der Nadeln bildende, halbkreisförmige Einschnitte (8, 9).

3. Verpackung nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Decklasche (14) im umgeschlagenen Zustand sowohl die Nasen (12) der Nadeln als auch die an diesen Nasen seitlich elastisch anliegenden Laschen (11) überdeckt.

In Betracht gezogene Druckschriften:
Britische Patentschrift Nr. 241 028;
USA.-Patentschrift Nr. 83 284.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

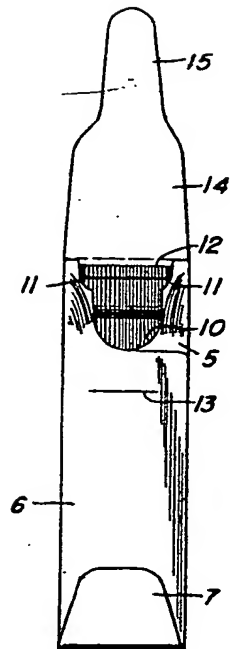


FIG. 1

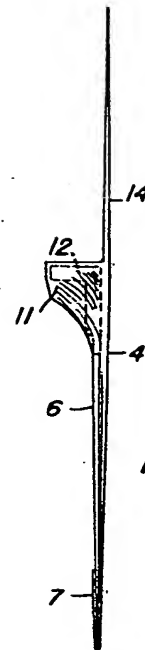


FIG. 2

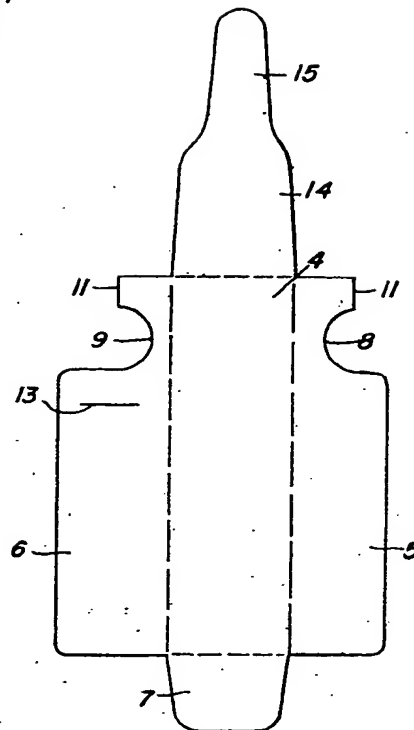


FIG. 3